

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Beiblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Vierteljährlich 10 Goldmarken. Die Einzelnummer kostet 10 Goldmarken. Bei Nicht- | Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile über dreizehn Zeilen 10 Goldmarken, die Rückseite 20 Goldmarken. Die Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch eingebrachte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 121.

Altensteig, Freitag den 23. Mai.

Jahrgang 1924

Sie tun klug

wenn Sie unsere Zeitung für den Monat Juni sofort bei der Post, dem Postboten oder Briefträger bestellen, denn die Post erhebt nach dem 25. eines jeden Monats bei Zeitungsbestellungen eine Sondergebühr von 20 Pf.

Gescheiterte Parteiverhandlungen zur Regierungsbildung.

Berlin, 22. Mai. Ueber das Ergebnis der Besprechungen der Deutschnationalen mit den Parteien der Mitte gibt die Deutschnationale Pressestelle folgenden amtlichen Bericht aus: Die Deutschnationale Volkspartei hat in der Besprechung mit den Vertretern der Mittelparteien den Vorschlag gemacht, die Lösung für die bei der Regierungsbildung bestehenden Schwierigkeiten in einer Voranstellung der Personenfrage zu suchen. Eine nach Ansicht der Deutschnationalen Volkspartei zur Führung hervorragend geeignete und überparteiliche Persönlichkeit ist den anderen Fraktionen genannt worden. Der Verhandlungen darüber haben eine Wendung genommen, auf Grund deren die Deutschnationale Volkspartei ihre Initiative in dieser Richtung zunächst eingestellt hat.

In Ergänzung des von der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlichten parteiischen Berichts teilen die Blätter mit, daß die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei beschlossen habe, die an die Mittelparteien gerichtete Einladung zu neuen Verhandlungen, die am Donnerstag vormittag stattfinden sollten, zurückzuziehen. Wie die Blätter bemerken, wird es nunmehr Sache der Mittelparteien sein, in den Parteibesprechungen über die Regierungsbildung wieder die Initiative zu ergreifen.

Ueber den Verlauf der Besprechungen zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien gibt das „Berliner Tageblatt“ folgende Darstellung: Die Deutschnationalen stellten den Antrag, eine gemeinsame Entschließung dahin zu fassen, daß als voranschreitender Reichskanzler der Großadmiral v. Tirpitz in Betracht komme. Dieser Antrag der Deutschnationalen wurde von den Mittelparteien abgelehnt und zwar teils aus persönlichen Bedenken gegen den vorgeschlagenen Kanzlerkandidaten, teils mit der Begründung, man würde durch dieses Verfahren der Entscheidung des Reichspräsidenten vorgreifen, dem verfassungsgemäß allein die Ernennung des Kanzlers obliege. Ueber die Haltung des Zentrums teilt die „Germania“ mit, daß es für das Zentrum ausgeschlossen sei, die deutschnationale Faktion, bestimmte Persönlichkeiten in den Vordergrund zu schieben, mitzumachen.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu: Es hat sich gezeigt, daß die Deutschnationalen auf der einen, die Mittelparteien auf der anderen Seite von durchaus vorzüglichen Gesichtspunkten aus an die Beratungen herangegangen waren. Die Mittelparteien wollten den Versuch unternehmen, festzustellen, ob mit den Deutschnationalen eine gemeinsame Basis vor allem auf dem Felde der auswärtigen Politik gefunden werden könne, in der Richtung, daß die von der Regierung Marx vollzogene Annahme der Expertenberichte mit ihren Konsequenzen auch von den Deutschnationalen anerkannt und zur Grundlage der weiteren Politik gemacht würde. Ueber diese Frage ist jedoch in der Sitzung gar nicht gesprochen worden, da die Deutschnationalen sofort mit dem Vorschlag hervortraten, daß die „überparteiliche Persönlichkeit“ von den anderen Parteien, als künftiger Kanzler akzeptiert und ihm überlassen werde, in weiteren Verhandlungen ein Kabinett zustande zu bringen. Diese überparteiliche Persönlichkeit ist der Großadmiral v. Tirpitz, der in München in den Reichstag gewählt worden ist, also eine Persönlichkeit, die selbst dann nicht als überparteilich bezeichnet werden könnte, wenn sie nicht der deutschnationalen Fraktion als Mitglied angehörte. Ueber sachliche Dinge ist in der Sitzung gar nicht verhandelt worden, auch nicht über die Umbildung der Regierung in Preußen. Ob die Deutschnationalen von der Kandidatur Tirpitz einen Erfolg bei den Mittelparteien erwarten haben, steht dahin. Erzielt haben sie ihn jedenfalls

nicht. Von demokratischer Seite wurde ihnen sofort erklärt, daß eine Verhandlung auf dieser Basis unmöglich sei, daß zunächst einmal festgestellt werden müsse, ob man sachlich zusammengehen könne. In ähnlichem Sinne sprachen sich dann die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei aus. Die Zentrumsfraktion unterstrich die Unmöglichkeit des deutschnationalen Vorschlags noch ausdrücklich durch einen späteren Fraktionsbeschluss.

Die Sache steht also jetzt wieder so, wie vor der deutschnationalen Einladung an die Mittelparteien. Die für morgen in Aussicht genommene Sitzung wird nicht stattfinden. Was nun geschehen wird, ist zunächst noch nicht abzusehen. Nachmittags haben die Deutschnationalen sich auch mit den Völkischen in Verbindung gesetzt. Die Herren Westarp, Wallraf und Schiele konferierten mit den völkischen Vertretern Hennigs, Wulle und Graf Reventlow. Man hört, daß diese Besprechung fortgesetzt werden soll, wenn am Samstag die völkische Fraktion zusammengetreten ist.

Die deutschnationale Erklärung spricht nur davon, daß die Initiative „in dieser Richtung“ eingestellt sei. Sie wird also vielleicht nicht mehr gegenüber den Mittelparteien zusammen, sondern gegenüber einzelnen von diesen Parteien, etwa der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum, wieder aufgenommen.

Wetterzeichen.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „D. N. Z.“ u. a. folgendes:

Die Ernte, zumal die in Brotgetreide, verstreicht nicht gut. Und — was in unserer geldlichen Lage besonders betrübend ist — sie wird diesmal zeitlich verspätet in die Scheuern kommen. Das bedeutet für die nächsten Monate vermehrte Einfuhr- und Devisenbedarf. Wir haben zwar nicht, wie der amerikanische Markt an den Riffen der Lagerhausvorräte, einen statistischen Ueberblick über die noch vorhandenen Bestände alter Ernte. Nur wissen wir, daß auch gerade unsere Landwirtschaft seit Monaten über schlimmste Geldnot klagt; sie wird daher ihre Vorräte diesmal schneller als sonst diesmal zu Markt gebracht haben, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Getreide ist genügend in der Welt vorhanden, nur muß man Geld haben, um es zu bezahlen, und daran fehlt es uns. Unsere angespannte Handels- und Zahlungsbilanz wird also von dieser Seite her in den kommenden Monaten keine Entlastung, sondern eher eine Verschlechterung erfahren. Die schlimmen Zahlen der Bilanz des Außenhandels, mit denen unsere amtliche Statistik in den letzten Monaten aufwarten mußte, sind bekannt. Die Ziffern sind wegen der Befragung des Westens unvollständig, und Optimisten konnten hoffen, daß sie nach der schlechten Seite hin übertrieben. Nun kamen aber in den letzten Tagen nach Vändern geordnete Außenhandelsnachweise des Auslandes, welche den unerhört verstärkten Einfuhrbedarf unseres Landes nur allzu sehr bestätigten. Die Einfuhr Hollands, die sich naturgemäß besonders in das Rheinland ergießt, hat sich im ersten Quartal 1924 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verdreifacht! Wir bezogen aus diesem kleinen Lande in drei Monaten für 280 Millionen Goldmarken Ware und führten nur für 220 Millionen Mark nach dort hin aus. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten hat sich um 50 Prozent erhöht. Von England beziehen wir neuerdings fast doppelt so viel Ware als wir nach dort exportieren, während bekanntlich im Felde die Dinge umgekehrt lagen. Weiter: ein böser Termin steht unserem Geldmarkt in nächster Sicht noch bevor. Die Deutsche Bank gab am 20. Mai einen Wirtschaftsbericht heraus, in dem es hieß: „Der Mai-Ultimo bedeutet wegen der Frankfurter Spekulationen eine schwere Belastung der Börsenlage. Es werden, in einmal der Zeitpunkt des Zahlungens gekommen, weitere Spekulationen an Effekten und Waren sich noch als notwendig erweisen, und als Resultat wird ein Kapitalverlust herauskommen, den ein in einer derartigen Kapital- und Kreditnot befindliches Land wie Deutschland nur sehr schwer verschmerzen wird.“ Das sagte das größte Bankinstitut, das doch sicher nicht durch Unkenntnis die an sich schon gefährliche Situation verschärfen will. — Weiter: im Bericht des Reichsarbeitsblattes, des Amtsblattes des Reichsarbeitsministeriums, war am 16. Mai zu lesen: „Der Besserung des Arbeitsmarktes lag nicht eine entsprechende günstige Gestaltung der wirtschaftlichen Lage zugrunde.“ Die Zahlungseingänge sind schlechter geworden. Für die Reichsbank wurde die Einschränkung der Kreditgewährung unabwendbar, und die Einschränkungsmassnahmen vom 7. April wiessten sich in einer weiteren drängenden Nachfrage nach Kredit an die verbotten Geldgeber aus, welcher die

Banken in noch geringerem Grade als zuvor zu genügen in der Lage waren. Infolgedessen schickten sich auch weiter die Kreditfrage. Den allgemeinen Kapitalmangel nicht beseitigen können natürlich die Kredite, welche die neu zu errichtete Goldkreditbank den einzelnen Unternehmungen gewährt.“

Diese Daten genügen, um die Lage zu kennzeichnen. Wichtig und wichtig ist die Bekundung der Tatsache, daß die Goldkreditbank, die einzige Errungenschaft Schachts aus seinen Auslandsbemühungen, uns nicht über den schweren Berg von Sorgen bringen kann, der sich jedem klar blickenden Auge darbot. In dem Sand stecken wollen und dürfen wir den Kopf nicht. Und aus eigener Geldkraft werden wir der uns umdrängenden Not nicht Herr. Wir brauchen Parte Hilfe des Auslandes, brauchen sie schon für die nächsten Wochen. Wir haben die 800-Millionen-Goldmark-Auslands-Anleihe bitter nötig, von denen in dem Sachverständigenurteil die Rede ist. Schon zehren wir bekanntlich von dieser Summe durch die Erfüllung der Ricard-Verträge, die in etwa drei Wochen ablaufen, ohne daß man weiß, welchen weiteren Leiden und Lasten unsere rheinische Wirtschaft ausgesetzt sein wird, wenn es nicht gelingt, mit der Entente endlich an den Verhandlungstisch zu kommen. Das ist die Situation, über die kein Messertrübel hinwegtäuschen sollte, eine Situation, die häuslichen Streit in der Industrie nicht zuläßt, eine Situation, die nicht nur Wirtschaftsleute interessiert, sondern die auch politisch bitter empfunden werden sollte.

Vor dem Rücktritt Poincares.

Der seit mehreren Tagen eingetretene neue Rückgang des Frankens hat den Ministerpräsidenten Poincare in die Zwangslage versetzt, dem Präsidenten der Republik einen außergewöhnlichen Vorschlag zu machen, nämlich die Berufung der beiden Führer der bürgerlichen Parteien des Blochs der Linken, Herriot und Painleve, zu einer Konferenz über die zur Eindämmung dieser neuen Währungs- und Wirtschaftskrisis nötigen Maßnahmen. In der Tat erfordert ein derartiges Eingreifen der Regierung die Inanspruchnahme des Staatskredits, wozu das Ministerium Poincare, das nur noch mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut ist, keinerlei Autorität besitzt; denn jede Verfügung über den Staatskredit setzt die Zustimmung des Parlaments voraus. Man konnte im Zweifel sein, ob die Führer der neuen Mehrheit, die erst nach dem 1. Juni zur Regierung berufen werden sollen, dieser Einladung der Herren Millerand und Poincare überhaupt entsprechen würden; denn sie dürften wenig Neigung besitzen, der künftigen Mehrheit gegenüber die Verantwortung für finanzielle Entschlüsse zu tragen, die noch von dem jetzigen Kabinett durchgeführt werden sollen. Herriot und Painleve haben angesichts der ersten Lage die Einladung jedoch angenommen, offenbar, um sich zunächst über den tatsächlichen Stand der finanziellen Verhältnisse zu informieren. Sie haben aber allem Anschein nach die von ihnen verlangte Mitarbeit bei der Lösung der Währungs- und Wirtschaftskrisis abgelehnt. Das über die Besprechung ausgegebene Communiqué lautet nämlich wörtlich:

Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten hat im Kabinett des Präsidenten der Republik eine Sitzung stattgefunden. Ministerpräsident Poincare und der Finanzminister Francois Mariat haben den Abgeordneten Herriot und Painleve im einzelnen die französische Finanzlage auseinandergesetzt. Painleve und Herriot haben die Uebersetzung ausgeprochen, daß ein strenger Ausgleich des französischen Budgets für jede Regierung, wie sie sich auch zusammensetzen möge, geboten sei.

Dieser Wortlaut stellt es wohl außer Zweifel, daß die beiden Führer der Linken die Verantwortung für neue finanzielle Notmaßnahmen außerhalb der regelmäßigen Budgetfestschließung durch das Parlament abgelehnt und darauf hingewiesen haben, daß eine staatliche Aktion zur Sanierung des Staatskredits nur durchführbar ist im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Gleichgewichts im Budget, daß diese Aktion also der künftigen Regierung und ihrer Mehrheit vorbehalten bleiben müsse. Nach diesem negativen Ausgang der Konferenz muß man wohl das mit rechnen, daß die Abtät Millerands und Poincares, den Rücktritt der jetzigen Regierung bis zum 1. Juni hinauszuschieben, nicht länger aufrechterhalten werden kann. Denn mit der Anrufung der Führer der neuen Mehrheit hat Poincare eingestanden, daß er selbst nicht mehr den Anforderungen der politischen und wirtschaftlichen Lage gewachsen ist.

Neues vom Tage.

Die Neubildung des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 22. Mai. Unter den Parteien des Reichstags wird zurzeit die Frage der Neubildung des Reichstagspräsidenten erörtert. Man ist allgemein der Ansicht, daß den Deutschnationalen, als der stärksten Partei, das Recht auf den Reichstagspräsidenten zusteht. Die Kosten des Ersten und des Zweiten Vizepräsidenten haben ihrer Stärke nach die Sozialdemokratie und das Zentrum zu belegen. Der Dritte Vizepräsident rüde den Kommunisten zu. Die übrigen Parteien sind jedoch allgemein der Ansicht, daß die Kommunisten als schärfste Gegner des parlamentarischen Systems nicht zu Hütern seiner Ordnung bestellt werden können, daß darum den Kommunisten eine Vertretung im Reichstagspräsidium zu verweigern ist. An ihre Stelle rückt dann die Deutsche Volkspartei, die den Dritten Präsidenten stellt. Zurzeit hat aber der Reichstag vier Vizepräsidenten. Der Stärke der Partei nach würde der Vierte Vizepräsident den Deutschnationalen zufallen, von deren Verhältnis zum Parlamentarismus mehr oder weniger dasselbe gilt wie von den Kommunisten. Man erörtert daher in parlamentarischen Kreisen den Gedanken, dem kommenden Reichstag neben dem Präsidenten nur drei Vizepräsidenten zu bestellen.

Der Bergarbeiterstreik.

Berlin, 22. Mai. Das Rechtsgutachten der Sachverständigen für das Ruhrgebiet sagt: Am 1. Mai 1924 war die Arbeitszeit in folgender Weise geregelt: 1. Die normale Arbeitszeit betrug 7 Stunden nach Maßgabe des § 2 des Montanarbeitsgesetzes. 2. Zugleich bestand die Verpflichtung zur Leistung einer Ueberstunde nach Maßgabe des Tarifabkommens vom 29. November 1923. 3. Bei der Schwierigkeit der rechtlichen Beurteilung ist nicht anzunehmen, daß die Weigerung der Arbeitnehmer zur Weigerung der Ueberstunde auf ein schuldhaftes vertragswidriges Verhalten zurückzuführen ist. — Die Sachverständigen werden zu diesem Gutachten eine Begründung ausarbeiten, die der Öffentlichkeit gleichfalls mitgeteilt werden wird. — Reichs- und Staatskommissar Rehsch hat die Parteien des Ruhrgebietes auf Freitag nach Essen zu einer Besprechung der zwischen ihnen strittigen Fragen eingeladen.

Aber die Zusammenkünfte in der Nähe von Kettlinghamen teilen die Blätter mit, daß auf der Zehn „Prasser“ bei Karl eine viertausendköpfige Menschenmenge die Rotlandsarbeiten verhindern wollte. Die herbeigeeilte Polizei wurde mit Steinen und Schüssen empfangen. Schließlich griffen zur Unterstützung der deutschen Polizei Belgier ein, die der Schacht besetzten. Mehrere Arbeiter sollen bei dem Zusammenstoß schwer verletzt worden sein.

Im Ruhrgebiet ist es sonst zu keinerlei neuen Zusammenstößen gekommen.

Sehe zur Kontrolle.

Berlin, 22. Mai. Die „Daily Mail“ hat mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über angebliche deutsche Klügelungen begonnen. In diesem Bericht wird durch eine Reihe von Behauptungen darzutun versucht, daß Deutschland nicht seinen Verpflichtungen gemäß abrüstete, sondern sich im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages bewaffnete. Es handelt sich hier um Veröffentlichungen, die von einer an einer Militärkontrolle besonders interessierten Stelle veranlaßt werden, um auf die zur Beratung stehende Antwortnote über die deutsche Militärkontrolle vom 1. April Einfluß auszuüben. Die Behauptungen sind ausnahmslos entweder reine Erfindungen oder tendenziöse Entstellungen. Von amtlicher Seite wird gegenüber der Behauptung der „Daily Mail“ festgestellt, daß die Stärke des deutschen Heeres die im Vertrag von Versailles festgesetzte Zahl von 100 000 Mann nicht übersteigt, und daß im Heere nur Leute eingestellt werden, die

sich zu einer zwölfjährigen Dienstzeit verpflichten. Kriegsmaterial werde in Deutschland nur in den im Vertrag von Versailles vorgesehenen Grenzen angefertigt. Versuche mit Tanks und Gas haben seit dem Friedensschluß nicht mehr stattgefunden. Die Behauptung, daß das Reichsministerium des Innern durch seine Militärpolizeikörperschaften in ganz Deutschland Mobilisationsbüros eingerichtet habe, ist eine glatte Erfindung.

Keine Regierungsbildung.

Berlin, 22. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hielt Reichsminister Dr. Marx heute Besprechungen mit den Führern der Mittelparteien ab. Es wird in parlamentarischen Kreisen der Mitte angenommen, daß in gegenwärtigem Augenblick keine Regierungsbildung folgen, sondern daß das Kabinett Marx vor den neuen Reichstag tritt, dort sein Programm entwickelt und das Reichstagsplenum dann entscheiden lassen wird.

Neue Parteiverhandlungen.

Berlin, 22. Mai. Das Büro der Deutschen Volkspartei teilt mit: Nachdem auf Veranlassung der natl. Volkspartei die gestern stattgehabten Verhandlungen über die Regierungsbildung ergebnislos verlaufen sind, hat nunmehr die Fraktion der Deutschen Volkspartei durch ihren Vorsitzenden Dr. Scholz die Initiative ergriffen, um angesichts der Wichtigkeit, die besonders dringlichen Verhandlungen wieder in Fluß zu bringen. Nach vorhergehender Besprechung mit den in Frage kommenden Parteien wurde vereinbart, daß die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei am Freitag Vormittag um 10 Uhr zu erneuten Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reichstag zusammentreten.

Der preussische Protest in Bayern.

München, 22. Mai. Der preussische Geschäftsträger, Ministerialrat Denk, überreichte dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Kallking ein Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Braun, in dem die preussische Regierung gegen den Brief des bayerischen Ministers des Innern, Schwemer, an die Deutsch-hannoversche Partei Einspruch erhebt.

Sitzung der Völkervereinigung.

Paris, 22. Mai. Die Völkervereinigung hat am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz von Jules Campon eine Sitzung abgehalten, in der sie sich mit der Erledigung laufender Angelegenheiten beschäftigte, besonders mit der Erledigung der albanischen Grenzfrage und der Zwischenfälle an der polnisch-italienischen Grenze.

Ergebnisse der Mailänder Konferenz.

Paris, 22. Mai. Der Brüsseler Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet: Theunis und Humans stellen nach ihrer Rückkehr aus Mailand fest, daß Mussolini mit ihnen völlig einig sei über die Notwendigkeit, den Sachverständigenplan in seiner jetzigen Gestalt durchzuführen. Der italienische Ministerpräsident habe in dieser Hinsicht keinerlei Vorbehalte gemacht. Die Regelung der Schuldenfrage liehe allerdings im Zusammenhang damit, aber sie sei nach Ansicht der italienischen und der belgischen Minister der Durchführung des Sachverständigenprogramms untergeordnet. Was die Sanktionen für den Fall einer deutschen Verletzung anlangt, so sei in dieser Beziehung keine Verpflichtung eingegangen worden. Diese Frage solle erst später erörtert werden.

Für verbindlich erklärt.

W.B. Karlsruhe, 22. Mai. Der Schlichter für Baden hat heute in der Frage der Lohnregelung in der Mannheimer Metallindustrie den Schiedspruch des Mannheimer Schlichtungsausschusses vom 17. Mai für verbindlich erklärt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 23. Mai 1924

Verfehlt wurde Eisenbahninspektor Kriehmann, Vorsteher der Stationsklasse Tübingen Obf. nach Wildbad.

Gemeinderatssitzung vom 21. Mai; am Abend der Vorsitzende und 11 Mitglieder. Zunächst erriete der Leiter der Stadt Sparkasse Bericht über die wachsende Kreditnot und über das Ergebnis einer hienegen in Stuttgart in größerem Kreise stattgehabten Aussprache. Die Sache irgend wie optimistisch anzusehen, dazu liegt nicht der geringste Grund vor, so wenig wie zu der Annahme, daß jetzt die Kreditnot bereits ihr Höchepunkt erreicht habe, oder schon überschritten sei. Was zur Debung derselben seitens der Sparkasse getan und eingeleitet werden konnte, ist geschehen; der Erfolg bleibt noch abzuwarten. — Kenntnisnahme von dem Sommerfahrplan für die Autolinie Altensteig—Dornstetten und Altensteig—Simmersfeld. — Für Hypothekendarlehen, die die Wohnungskreditanstalt zu Wohnungsbauarbeiten gibt, soll die Gemeinde auf Grund des Wohnungsbürgerrechtsgesetzes die Bürgerschaft übernehmen. Die Uebernahme der Bürgerschaft im vorliegenden Einzelfall wird ausgesprochen. — Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Festsetzung der Friedensmiete für die seit 1. Juli 1914 neu entstandenen Wohnungen in städt. Gebäuden ein. Nachdem dieser Gegenstand in letzter Sitzung noch nicht für sprachlich erklärt wurde, (daß der G.M. sich nicht auf den gleichlichen Boden stellen wollte, wie in einem Sprechsaalartikel behauptet wurde, entspricht nicht den Tatsachen) wurde er heute im Sinne einer gerechten Festsetzung der Mietzinsse erledigt. — Zum Schluß wurde noch eine Reihe schwebender Wohnungssachen durchgesprochen. Wz.

Die Kraftstoffahrt Simmersfeld—Altensteig geht am Sonntag, den 25. Mai ds. J. ausnahmsweise schon 12.00 mittags, statt wie sonst 2.05 nachmittags ab.

Nagold, 22. Mai. (Gemeinderat.) Die Sitzung war in der Hauptsache durch Baufragen ausgefüllt. Die Bauhandwerker, die mit dem Bau der drei städtischen Häuser an der Hötterbacher Straße beschäftigt sind, sollen den üblichen Nichtzählern erhalten. Es werden die Mittel bereitgestellt. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Baukostenzuschüsse in Höhe von vorläufig 12 000 M. von der städtischen Wohnungskreditanstalt angewiesen worden seien. Längere Debatte entsteht über die städtische Fortbaufrage. Die Mehrheit entscheidet, daß in diesem Haus neben der Wohnung für den Fortmeister noch eine kleine Mietwohnung geschaffen werden müsse. Der Bitte der Firma Vangerl und Jüste um Abtretung von Bauplatz in der Galwerstraße soll entsprochen werden. Der Kaufpreis des Bauplatzes wird den Geschäftstellern bekanntgegeben werden. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von den Bedingungen, unter denen die Versicherungsanstalt ein Baudarlehen von 50 000 M. an die Stadt geben würde. Weitere Verhandlungen sollen in dieser Sache noch durch den Stadtoverstand geführt werden. Der Anstellungsvertrag des Wärters der städtischen Pumpstation im Schwandorfer Tal wird besprochen und genehmigt. Dem Einspruch von Grundstücksbesitzern am Lemberg gegen die geplante Straßenerweiterung im dortigen Baugelände wird nicht stattgegeben. Der Vorsitzende gibt die Schulgelddäge, die jetzt Geltung haben sollen, bekannt. Auswärtige haben Schulgeld zu entrichten, das ein Viertel höher ist als das der Einheimischen. Bedürftigen kann auf Ansuchen oder auf Vorschlag der Schulleitung Nachlass gewährt werden. Der Gemeinderat nimmt Einsicht in den Kassenbericht der Stadtpflege und in die Abrechnung des Unterhaltungsaufwands der Gewerbeschule, der künftig ganz von der Stadt zu decken sein wird, während bisher der Staat

Das Reich der Dichtung ist das Reich der Wahrheit, schließt auf das Heiligtum, es werde Licht.

A. v. Chamisso.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

25. (Nachdruck verboten.) Hofmeister nahm seinen alten Platz wieder ein, anscheinend froh darüber, daß Hans-Heinz ihm den Weg erparte.

Der junge Mann trat aufatmend hinaus. Es war kühl geworden, und die Luft tat ihm wohl. Er atmete tief auf. Das Stillstehen im Plimmer hatte ihn bedrückt. Eine wundervolle, sternklare Sommernacht hatte sich herniedergesenkt. Der Mond schwebte als schmale silberne Scheibe hoch am Himmelzelt. Hans-Heinz schritt rasch aus. Die Feldblumen am Rain dufteten stark. Die dichten Brombeerbüsche, die den schmalen Pfad einschäumten, zogen sich bis zum Dorf hinab. Außerhalb der Hecke lief ein breiterer Weg, der aber meist nur von Fuhrwerken benützt wurde. Hans-Heinz hatte bereits die ersten Häuser des Dorfes erreicht, als er von ferne Schritte vernahm. Er hoffte, es würde Anneliese sein, doch sah er sich geduscht; denn es war ein Mann, anscheinend ein Bauer, der aber nicht den schmalen Fußpfad einschlug, sondern am Fahrweg entlang schritt. Hans-Heinz betrachtete dies weizer nicht, darum bemerkte er auch nicht, daß der andere in kurzer Entfernung stehen blieb und angestrengt Hüberpähte. Hans-Heinz war etwa noch hundert Meter weitergeschritten, als Anneliese wirklich daherkam, anscheinend in großer Eile.

„Kun endlich!“ rief er ihr schon von weitem zu. „Der Vater ist recht ungehalten, weil Sie so lange ausbleiben.“

„Ach, Sie sind es, Herr Arnold!“ entgegnete das Mädchen aufatmend. „Ich bin froh, daß Sie gekommen sind. — weil — ich mich heute ein wenig fürchtete. Ich weiß selbst nicht, wie es kommt; denn kürzlich bin ich sonst nie. Aber es ist später geworden, als

ich dachte, und um diese Zeit bin ich sonst nie allein unterwegs. Zudem fühlte ich plötzlich eine eigentümliche Vangigkeit. Aber ich konnte unmöglich früher fort; denn denken Sie, die armen alten Leute auf dem Bachhofs hätten heute nicht einmal eine Abendsuppe gehabt, wenn ich nicht gekommen wäre. Der Bachhof steht ganz einsam, und man wußte im Dorfe noch gar nichts von dem Unglück, das den Sohn des Bachhofers betroffen hat. Nun habe ich den alten Leuten eine Milchsuppe gekocht. Beide können sich nicht helfen. Ich ließ dann ins Dorf hinein und bat eine der Bäuerinnen, sich doch der bedauernswerten Menschen ein wenig anzunehmen. In drei oder vier Häusern mußte ich vorprechen, bis ich Hilfe für meine Schillinge fand. Ueberall wies man mich ab. Sie hätten keine Zeit. Und müde sind sie natürlich auch von des Tages Arbeit. Endlich sagte mir eine ältere Frau doch ihre Hilfe zu.“

Hans-Heinz und Anneliese schritten rüstig aus. Das Dorf lag bereits wieder hinter ihnen. Da der schmale Pfad zwischen den Brombeerbüschen das Gehen nur ganz dicht nebeneinander gestattete, so zog Hans-Heinz den Arm des Mädchens durch den seinen. So mochten sie ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, als der junge Mann plötzlich stehen blieb. Er wandte rasch den Kopf zur Seite; denn er meinte dicht neben sich ein Rascheln und Hütschen mehr gespürt als gehört zu haben.

Er ließ den Arm des jungen Mädchens los und wandte sich vollends um.

„Ist jemand da?“ rief er laut.

In demselben Augenblick wurde ein Knall hörbar, und mit leisem Bebruf sank Hans-Heinz zu Boden.

Anneliese stand zitternd dabei mit schreckhaft weit geöffneten Augen. Sie hatte einen lauten Schrei ausgestoßen; denn Sekundenlang sah sie in dem matten Dämmerlicht über der Hecke den Kopf eines Mannes aufstehen und einen erhobenen Arm. — Dann nichts mehr. — Sie vernahm nur in der Stille der Nacht eilig sich entfernende Schritte. —

Verwirrt, ratlos stand sie kurze Zeit da. Sie begriff nicht gleich, was geschehen war.

Als sie zu sich kam, bemühte sie sich ihrer eine namenlose Angst. Sie beugte sich nieder zu ihrem Begleiter und sagte zaghaft: „Herr Arnold — Heber Herr Arnold, was ist Ihnen? Was ist denn nur geschehen?“

Allein sie erhielt keine Antwort.

Jetzt erst begriff sie, daß der Kermis bewußt war. Sie kniete nieder und versuchte, ihn aufzurichten. „Umsonst! Kein Laut, kein Ton war zu hören. — Unheimliche Stille umging sie.“

„Mein Gott, was fange ich nun an?“ jammerte Anneliese weinend. „Ganz allein und ohne Hilfe kann ich doch den armen Menschen nicht hier liegen lassen. Wenn nur jemand käme!“

In ihrer Ratlosigkeit rief sie laut um Hilfe.

Alles blieb still. Nur ein leiser Wind bewegte raschelnd das Land.

Endlich sah sie ein, daß doch etwas geschehen müsse. Sie raffte sich auf. Sie überlegte, daß es wohl das richtige wäre, ins Dorf zurückzulaufen. Sonst fuhr am Ende der Doktor weg, den sie eben im Wirtshaus bei einem Glase Bier hatte sitzen sehen.

Sie lauschte angestrengt. Von ferne ließen sich Schritte vernehmen. Sie schrie, so laut sie konnte: „Zu Hilfe! — Hierher! — Schnell!“

Aufatmend bemerkte sie, daß die Schritte näher kamen. Eine vierstörige Gestalt tauchte auf, ein Bauer, der auf dem Heimwege war und die angstvollen Rufe gehört hatte.

Anneliese lief ihm entgegen.

„Ach, Ihr seid's, Gudelbauer! Gott sei Dank! Im Gotteswillen, eilt so rasch Ihr könnt ins Wirtshaus hinunter! Dort sitzt Doktor Rother, ich sah ihn soeben noch. Bringt ihn sogleich hierher, und der Wirt soll seinen Knecht mitschicken! Es ist ein Unglück geschehen! Ich erzähle alles später, — aber jetzt eilt. — Ich bitte, es geht vielleicht ein Menschenleben auf dem Spiel! Aber, was steht Ihr denn immer noch da?“

(Fortsetzung folgt.)

die Hälfte bezahlt hat. Eine Bitte des Lehrers der Mittelschule um Gewährung eines Zuschusses von 15 Mk. als Unterstützung für Schülerinnen des achten Schuljahres zu dem Schulausflug dieser Mädchen findet keine Mehrheit für die Erfüllung derselben wegen der Konsequenzen, die sich daraus ergeben könnten. Die Fahrwerksbesitzer legen laut Mitteilung an die Stadtverwaltung künftig für den Zweispänner pro Stunde 2 Mk. Fahrlohn an. Kleinere Fragen verschiedener Art füllen den Rest der Sitzung.

Pfalzgrafenerweiler, 21. Mai. (Von der Dorlebenstasse.) Am Sonntag, den 18. Mai hielt der hiesige Dorlebenstassenverein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Schultheiß Decker, gab einen kurzen Rückblick über das Jahr 1923, das mit Recht als ein schlußreiches Jahr bezeichnet wurde. Nach Verlesung der Bilanz, die mit einem Nettogewinn von 413,90 Goldmark abschließt, wurde dem Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner Entlastung erteilt. Der Geschäftsanteil wurde auf 100 Mk. festgesetzt, davon sind mindestens 10 Mk. innerhalb 3 Monaten einzubringen. Von neuemtretenden Mitgliedern wird ein Eintrittsgeld von 5 Mk. erhoben. Ferner wurden die Mitglieder gebeten, freie Gelder nicht zu Hause liegen zu lassen, da zurzeit hohe Zinsen bezahlt werden und für Wertbeständigkeit auf Dollarbasis garantiert wird.

Friedenstadt, 22. Mai. (Schwere Gewitter.) Auf die tropische Hitze der letzten Tage folgten gestern Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr drei schwere Gewitter mit heftigen Blitz- und Donnererschlägen und wolkenartigen Regen. Die Dohlen konnten die riesigen Wassermassen, die anfänglich mit Hagel vermischt waren, nach kurzer Zeit nicht mehr aufnehmen und es bildeten sich da und dort Stauungen, die an den Straßen und in den Kellern Schaden anrichteten. In einigen Stadtteilen stand das Wasser meterhoch in den Kellern. Auch die Gemüse- und Biergärten erlitten durch das Unwetter da und dort erheblichen Schaden. Gegen 1/5 Uhr bestand für das Direktionsgebäude des Leberlandwertes Glatten (früheres Bahnhofs-Hotel) und den Bahndamm die Gefahr einer ernstlichen Ueberschwemmung. In der Richtung vom Bezirkskrankenhaus her wälzte sich plötzlich ein etwa 50 Meter breiter rasender Strom über die Wiesen (rechts an Wilses Garten vorbei) dem Bahnhof zu. Der etwa drei Meter hohe Damm war im Nu überflutet, die Wassermassen überfluteten die Keller und die Wälschle des Direktionsgebäudes. Auch der Bahnhof war bereits überflutet, als der Regen nachließ.

Stuttgart, 22. Mai. (Vom Landtag.) Die demokratische Fraktion des Landtags hat folgende Große Anfrage eingebracht: Nachdem die deutsche Wirtschaft in den letzten Monaten sich auf die durch die Stabilisierung der Währung herbeigeführte Grundlage umgestellt und vielfach unter schweren Opfern in erheblichem Maße zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen hat, wird ihre Weiterführung in steigendem Maße durch den Mangel an Betriebskapital bedroht. So sehr alle Maßnahmen auch kreditpolitischer Art zur Aufrechterhaltung und Festigung der Währung zu begrüßen sind, so schwer wird hierdurch die Weiterführung aller wirtschaftlichen Unternehmungen in Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel gefährdet. Die Beseitigung der gesamten einheimischen Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt hiedurch drohenden schweren Gefahren ist im Interesse der Gefundheit unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eine der dringlichsten Notwendigkeiten. Ist das Staatsministerium bereit, innerhalb Württembergs durch unermüdete Verhandlung mit den in Frage kommenden Banken, Giroverbänden, Sparkassen-Organisationen, landwirtschaftlichen Darlehensgenossenschaften u. a. Einrichtungen, gegebenenfalls durch Zusammenfassung der württembergischen Banken und bankähnlichen Organisationen in eine besondere Kreditnotgemeinschaft zu einer Verringerung der derzeitigen Kapital- und Kreditnot beizutragen? Ist das Staatsministerium ferner bereit, bei der Reichsregierung durch Verhandlungen darauf zu drängen, daß seitens des Reichs im Rahmen der Aufrechterhaltung der Stabilisierung der Mark und unter Vermeidung aller Erschütterungen der Währungsverhältnisse bank- und kreditpolitische Maßnahmen eingeleitet werden, die zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Unternehmungen geeignet sind?

Die Berufe im Landtag. Das vorläufige Verzeichnis der Mitglieder des neuen Landtags gewährt einen, wenn auch noch nicht in allen Einzelheiten vollständigen und zutreffenden Überblick über die berufliche Gliederung des neuen Landtags. Danach zählt der letzte Landtag 18 Gutbesitzer, Gutpächter und sonstige Landwirte einschließlich der sog. Bauerntuldbesitzer, ferner 10 Vertreter von Industrie, Gewerbe und Handwerk, 10 Partei- oder Gewerkschaftssekretäre, 14 Angehörige freier Berufe: Rechtsanwälte, Mediziner und Schriftsteller, einschl. des Ulmer Arztes Dr. Hölscher, 22 Staatsbeamte und Lehrer, Gemeindebeamte und Gemeinderäte, 3 Arbeiter und 3 Frauen: Frau Emilie Müller, Wittigattin in Delbronn, Mathilde Piana, Schriftstellerin in Beuren, CA. Altringen, und Frau Professor Riß, Landesvorsitzende des katholischen Frauenbundes in Stuttgart. Der „Benjamin“ des Landtags ist diesmal der sozialdemokratische Redakteur Dr. Kurt Schumacher, der im 29. Lebensjahr steht.

Kunstsommer. Die Veranstaltungen des Stuttgarter Kunstsommers 1924 finden mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Neue Deutsche Kunst“ am Mittwoch, 28. Mai 1924, vorm. 11 Uhr, im Aulensaal des Kunstgebäudes ihren Anfang. Als Festspiel kommt an diesem Tag Heinrich Marschner's romantische Oper „Der Vampyr“ unter italienischer und musikalischer Leitung von Hans Pfitzner abends 7.30 Uhr im Großen Haus des Landestheaters zur Aufführung.

Ein Sportereignis. Das mit größter Spannung erwartete Treffen der Stuttgarter Kickers mit der englischen Berufsfußballmannschaft Woolwich Arsenal kam am Mittwoch zum Austrag. Trotzdem der Himmel alle Schleißen öffnete, strömten Tausende von Zuschauern dem Stadionsplatz zu. Die

englische Gästemannschaft zeigte mit ihrer technisch und taktisch glänzenden Spielweise ein erstklassiges Fußballspiel. Die Kickersmannschaft zeigte sich im besten Licht und bemühte sich, ihrem englischen Gegner qualitativ möglichst nahe zu kommen. Mit 0:2 wurde Kickers geschlagen.

Horb, 22. Mai. (Kandidaten.) Durch Ausschüsse der politischen Parteien, des Beamtenbundes und der Parteien wurden aus der Reihe der Bewerber für die Stadtvorstandsstelle folgende drei Herren in die engere Wahl genommen: Gerichtsassessor Dr. Gekle-Stuttgart, Sparkassenrechnungsrat Schneider-Horb, Ratsschreiber Scheuermann-Oberndorf.

Wasserfallungen, 21. Mai. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter Schlug der Blitz in die Wirtschaft zum Sand, jedoch ohne zu zünden. Mehr Beschädigungen am Kamin, Ofen usw. ist kein wesentlicher Schaden entstanden.

Esslingen, CA. Kalen, 21. Mai. (Messerheld.) Der 52 Jahre alte über beleumundete Dienstknecht Franz Kiedel aus Mögglingen hat den auf dem Seim-Selweg begriffenen Schreiner Fr. Hegler ohne irgend welchen Grund mit dem Messer ins Gesicht gestochen, so daß er sofort ärztlich behandelt werden mußte. Kiedel ging dann nach dem Theissenberg, wo er im Dienst stand, wurde dort verhaftet und ist bei der Einlieferung ins Amtsgericht beim Madritshaus entkommen.

Heilbronn, 22. Mai. (Ertrunken.) Der drei Jahre alte Sohn des Wälschebesizers Pflügerer wurde vermisst, nachdem er kurz zuvor noch im Hofe spielte. Im Turbinenlaufkanal fand man den Knaben ertrunken vor.

Friedenhausen, 22. Mai. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter hat nachmittags der Blitz in das Wohn- und Mahlstubengebäude des Jakob Kurz in Wolfsmühl eingeschlagen und gezündet. Durch tatkräftiges Eingreifen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und großer Schaden verhindert werden.

Stuttgart, 22. Mai. (Der Bischof an die Jugend.) Am Sonntag machte Bischof Dr. v. Kopp einen Besuch im Konvikt. Auf die Begrüßungssprache des Konviktsvorstehers Prof. Dr. Kolb ging der Bischof im Verlaufe seiner Antwortrede auf die neue katholische Jugendbewegung ein. Es freute ihn der frische Geist, der da wehe und daß der Terrorismus des „Mafkungs und der Jigarette“ gebrochen wurde. Nicht das sei die echte nationale Jugend, die der Wahn eines neuen Krieges zuziele, eines Krieges ohne Waffen. Echte, jugendlich-vaterländische Gesinnung verlange, die Jugendzeit auszunutzen, reich zu werden an Kenntnissen, fest im Willen und tüchtig an Leib und Seele.

Altschulheim, CA. Saulgau, 22. Mai. (Ertrunken.) Der 18 Jahre alte Sohn des Kunstmalers G. Schäfer ist beim Baden im Altschulheimer See ertrunken.

Lauten a. M., 22. Mai. (Vom Blitz getötet.) Bei dem abends niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in einen Baum, von welchem aus ein Trakt zu dem Anwesen der Familie Bulling hinüberführte. Dieser leitete den Blitzstrahl nach dem Wohngebäude und erreichte in der Wohnstube zwei dort anwesende Knaben. Während der eine davon unverletzt blieb, wurde der 13-14jährige Otto Bulling von dem Blitzstrahl getötet.

Buntes Allerlei.

Unwetter Schäden. Aus Breslau wird gemeldet: Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag hat im Guleberg große Schäden angerichtet. Mächtige, talabwärtsströmende Wassermassen haben die Sohle des Schleifertales überschwemmt und brachten die Bewohner der Bl. zum Siebel unter Wasser liegenden Häusern in Lebensgefahr. In dem bergigen Gelände wurden die bestellten Acker weggespült. Die Ernte gilt als vernichtet. — Auch das Vogtland ist am Dienstag abend von schweren Gewittern heimgesucht worden, die sich namentlich über Reichenbach und Umgebung entluden. Durch die schweren Regengüsse sind die Kulturen verunstaltet. Stellenweise ist auch durch den Hagelschlag die Obstblüte vernichtet. — In der Gegend von Hofgeismar bei Kassel mußte wegen einer durch einen Wollenbruch verursachten Unterbrechung des Bahnverkehrs die Bahnstrecke Gredenheim-Hofgeismar gesperrt werden.

Wegen Verhöhnung katholischer Gottesdienstgebäude verurteilt. Vor dem Schöffengericht in Koblenz hatten sich zehn junge Leute und ein Wirt wegen Verhöhnung katholischer Gottesdienstgebäude zu verantworten. Sie hatten am Mißermittwochmorgen in sehr unanständiger Stimmung eine „Geisterfeyer“ abgehalten und waren dann unter Mißführung eines Tisches als „Baldachin“, von Glöckchen und Aische, Gebete murrend, durch die Straße gezogen. Jener Behauptung, daß sie nicht beabsichtigt hätten, Mißermittwochsgebäude zu verhöhnen, sondern nur den „Karneval zu begraben“, wurde kein Glaube geschenkt. Der Wirt wurde freigesprochen, die übrigen Angeklagten, die von den französischen Behörden dem deutschen Schöffengericht zur Strafverfolgung übergeben worden waren, erhielten Geldstrafen von insgesamt 180 Mark.

Schweizerische Radio-Landesausstellung. In Genf wurde am Mittwoch vormittag die Landesausstellung für drahtlose Telegraphie und Telephonie in Anwesenheit von staatlichen und päpstlichen Vertretern, sowie solchen des diplomatischen Korps und der schweizerischen Universitäten und Vertretern der in- und ausländischen Presse eröffnet.

Waldbrand in Feuergefahr. Die ganze Stadt Waldmühl steht in Gefahr, durch ein Riesenseuer vernichtet zu werden. Nachdem schon vor einigen Tagen in den ostbayerischen Wäldern eine Feuerbrunst ausgebrochen worden war, die viele Stellen Waldbrand in Folge legte, ist das Feuer nunmehr bis an die Stadt vorgebrungen. Das gesamte Militär wurde aufboten, um die Stadt vor dem Feuer zu retten.

Handel und Verkehr.

Kausale Berliner Devisenkurs am Donnerstag, den 22. Mai.

Die Kurse verhalten sich in Billionen Papiermark.

	21. Geld	21. Brief	22. Geld	22. Brief
Amsterdam 100 Gulden	157,50	158,40	157,50	158,40
Buenos Aires 1 Peletad	1,375	1,385	1,375	1,385
Brüssel 100 Franken	19,55	19,65	19,55	19,65
Bombay 100 Kronen	58,95	59,15	58,75	58,95
Bombay 100 Kronen	71,42	71,78	71,42	71,78
Hankow 100 Yuan	18,90	19,00	18,75	18,85
Hankow 1 Yuan Sterling	18,855	18,445	18,555	18,445
Hankow 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Hankow 100 Kronen	22,94	23,00	22,84	22,90
London 100 Kronen	74,51	74,70	74,51	74,70
London 100 Kronen	58,45	58,75	58,45	58,75
London 100 Kronen	5,94	6,02	5,94	6,02
Paris 100 Kronen	12,56	12,64	12,56	12,64

Warenhandelsüber. Die auf den Bilanz des 20. Mai berechneten Warenhandelsüberläufer des Mai, Reichsbankrat erstattet gegenüber dem Stande vom 18. Mai (1923) einen Rückgang auf 122,2 aber um 1,5 Prozent. Von den Sachgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Baumwollstoffe um 108,5 auf 105,8 oder um 2 Prozent, davon die Grosse Wollstoffe und Karostoffe um 91,7 auf 89,7 oder 2,2 Prozent; Induktivstoffe um 102,4 auf 102,8 oder um 0,4 Prozent, davon waren aber nur die Wollstoffe, Tüll-, Rob- und Halbstoffe mit 21,4 sowie Rohlen und Ule mit 145,2. Die Zufuhren waren also um 112,8 auf 111,7 oder um 1 Prozent zurück. Einfuhrwaren von 178,2 auf 175,9 oder um 2,2 Prozent.

Devisen Börse, 22. Mai. Bei Beginn des Verkehrs wurden wieder Kurse von der gleichen Seite vorgenommen, die gestern schon die Börse maßgebend beeinflusst und auf reinliche erohnindustrial Interaktionen zurückzuführen wurden. Es schloß aber die Gesellschaft weiterer Rechte. Infolgedessen zeigte sich bei der ersten Kurstheilnahme vorwiegend eine Neigung zu Abschwüngen. Die Rückgänge blieben aber in recht engen Grenzen.

Handelsbörsenberichte Stuttgart, 22. Mai. Es notierten 100 Aktien: Aktien 17-17,5; Gerste 17-17,5; Haber 12,2-12,7; Weizen 21,0-21,5-22; Brotweizen 25,5-26; Rente 9,25-9,75; Weizen 7,5 bis 8; Kleben 8-9; Stroh 4-5.

Stuttgart, 22. Mai. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 38 Ochsen, 28 Kühe, 126 Jungochsen, 100 Jungrinder, 50 Rinder, 452 Rinder, 601 Schweine und 27 Schafe. Verkauf wurde alles. Erlös aus einem Hund Lebensmittelposten: Cohn erste Qualität 37-40, zweite 25-35;ullen erste 29-31, zweite 22-28; Jungrinder erste 41-45, zweite 31-39, dritte 29-30; Rinde erste 29-30, zweite 18-20, dritte 10-14; Rinder erste 45-48, zweite 37-43, dritte 25-34; Schweine erste 54-56, zweite 40-55, dritte 31 bis 34. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Frankfurter Börse, 22. Mai. Die Börse hatte auch heute bei Beginn ein freundliches Aussehen. Die Tendenz läßt sich als ziemlich fest bezeichnen, wenn auch ein Teil der Kurse neue Schwächen auf sich erweisen lassen mußte. Großes Geschäft konnte sich nicht entwickeln.

Stuttgarter Börse, 22. Mai. Die Börse verkehrte bei nur kleiner Umsätze nicht ganz einseitlich, doch war ein zur Dechtheit neigender Grundton unverkennbar. Das bei einem Kursrückgang am den Markt kommende Material wurde aber nicht ganz aufgenommen, doch sah die freundlichere Stimmung nicht durchgehenden konnte.

Industrie- und Handelsbörsen Stuttgart, 21. Mai. Die Preise blieben weiterhin unverändert. Es notierten von Baumwollwaren: Qual. Trefel, Harp- und Chicoo Nr. 20 111-115 Dollar-Cent, Nr. 20 122-124 Dollar-Cent, Nr. 20 124-126 Dollar-Cent, Chicoo Nr. 42 127-129 Dollar-Cent je das Stück; von Baumwollwaren Garnen: Grestones 17,75-18,25, Kestones 15,5-16, glatte Kattune oder Grobes 12,5-14 Dollar-Cent je das Meter. Röhre Börse: 4. Juni.

Frankfurter Börse. In Heidenheim schloß die Börse am Donnerstag 9,7 Weizen 9,2-9,5, Gerste 8-8,5, Haber 12,2-12,7, Weizen 21,0-21,5, Dinkel 8, Gerste 9,5, Haber 7, Weizen 10,5, Kattune 7.

Warenberichte vom 22. Mai. Cdrinchen: Auf dem Viehmarkt galten ein Paar Ochsen 800-900, Rinde 300, Rinde mit Kalb 400. Kattune 280-420, Jungrinder 180-270. — Heutigen: Erlös wurden für Ochsen 600-700, für Rinde 500-600, Jungrinder 180-200, Kattune 280-300, Jungrinder 80-200, Kattune 40-80, Milchschewe 20-30, Rinde 300-350 je das Stück. Handel. — In Ludwigsburg schloß die Börse 50 bis 71, Milchschewe 15-20, in Nieder-Retten das Paar Milchschewe 25-30, in Heilbrunn Milchschewe 18-22, Kattune 30, das Stück; in Schwanningen das Paar Milchschewe 20-28, in Tuttlingen ein Milchschewe 14-25, ein Kattune 40.

Stuttgarter Marktbericht vom 22. Mai. Sehr harter Anbruch ungewohnter Nachfrage drückte auf die Preise der Eier, von denen am leichte Ware im Großhandel schon um 3 A im haben war, etwas schwerere 9 und 10 A. Infolge härterer Nachschubs auf dem Ausland sind die Preise für Butter zum Schlund gesunken; Rand butter 1,6, Vollerei- und Tafelbutter 2,1-2,2 A. Amerikanische Schweinefleisch 69-70 A, Weizenfleisch 1 A, Margarine 80-84, Kolossal 54-55, Speck 90, Rinderfleisch 55 A das Pfund. Mehl: bei der Geschäftsgang auf den Gemülden, Anbruch und Preise sind durchaus zufriedenstellend. Es wurden gefordert (Kettenschweinefleisch): Rente 15-25 A, Röhre 8-15 A, Jungrinder 12 bis 16 A, Schnittlauch 7 A, Karotten 40-60 A, Kohl 1-1,5 A, der Bund, Koffalat 15-20 A, Röhre 10-12 A, alte Karotten 1-1,2 A, Broderfleisch 1 A, alte Kartoffeln 7-8 A, neue 6-7 A, Sommer-Marktschwein 25 A, Tomaten 1,5-2 A, das Pfund, französische Kattune 10 A das Stück mit 20 Pfund, angesehene 1 bis 1,2 A, Schwarzwurzel 8,8-1,2 A, Zwiebeln 20 A, Krebse und Caviar 1 A das Pfund.

Letzte Nachrichten.

Die Lage im Ruhrbergbau.

RTV. Berlin, 23. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Bochum meldet, mühten auf fast der Hälfte der Ruhrzeden die Notstandsarbeiten eingestellt werden.

Wie die Mäster weiter melden, ist die Kampfstimmung der Bergarbeiter trotz der wachsenden Not noch stark. Eine Konferenz sämtlicher Funktionäre des Bezirks Bochum des Bergarbeiterverbands stellte sich voll hinter die Beschlüsse der Ruhrrevierkonferenz und betonte ausdrücklich, daß die Bergarbeiter gewillt seien, den Kampf für die grundsätzliche 7-bez. 8-stündige Arbeit bis „zum Weißbluten“ zu führen.

Die Micum sichert sich die Lagerverträge in Kohlen.

RTV. Berlin, 23. Mai. Wittermeldungen aus Essen zufolge, ist den Zeden im Ruhrgebiet ein Schreiben der Micum zugegangen, daß sich die für Mai fälligen Reparationslieferungen der Zeden durch den gegenwärtigen Kampf im Ruhrbergbau nicht vermindern. Infolgedessen habe der Präsident der Micum angeordnet, daß die Lagerverträge der Zeden bis zur Wiederaufnahme der Kohlenförderung plombiert würden. Während dieser Zeit dürften die Zeden den Lagern keine Kohlen weder zum eigenen Gebrauch, noch zum Versand ohne Ermächtigung der Micum entnehmen. Die Micum habe weiter angeordnet, daß die Lagerverträge zwecks Reparationslieferung der Zeden werden. Sollte dies seitens der Zeden nicht geschehen, so werde die Micum die Verladung durch eigene Mannschaften vornehmen lassen.

Druck- und Verlag der B. Beck'schen Buchdruckerei Henschel, 5 F. in C. Aufsichtung verantwortlich: Ludwig Reiz.

**Sommer-Joppen
Kaki-Joppen**
Reinhold Hayer Altensteig



Berneck.
Zu der am Sonntag, den 25. Mai stattfindenden
25er-Feier
im Gasthaus zum Löwen laden wir alle Alters-
genossen und Genossinnen, sowie deren Freunde von
hier und Umgebung freundlichst ein.
Mehrere 25er.

Ein alter Hut kostet zum Anrichten bezw.
Umarbeiten 4.50 bis 5.— Mk., dieser ist und bleibt
aber ein alter Hut.
Ein neuer, guter
Herrn- u. Knaben-Hut
dagegen kostet nur in
Filz 3.50, 4.50, 5.—, 6.—, 7.50, 8.—, 9.50, 10.— Mk.
Wolle 6.—, 6.50, 7.50, 8.50, 10.— Mk.
Haar 9.50, 12.—, 13.50, 18.—, 19.50, 20.— Mk.
Blüsch 9.50 19.50, 21.— Mk.
Loden für Knaben 3.75, für Herren 4.— Mk.
Ständig große Auswahl in Farben und
Formen; beste Qualitäten,
angenehm im Tragen.
Kaufhaus Willibald Kittel, Nagold.

Neue
Befirhemden
in allen Halsweiten
Paul Rächle, Calw.

**Bei Bedarf in
DRUCKARBEITEN**
wenden Sie sich an die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig, Tel. Nr. 11.
wo Sie alle benötigten Druckarbeiten
preiswert und gut hergestellt erhalten.

Öffentliche Bekanntmachungen.
Die Kreisregierungen haben mit dem 21. ds. Mts.
ihre Tätigkeit eingestellt. Eingaben sind daher an sie nicht
mehr zu richten.
Nagold, den 21. Mai 1924.
Oberamt: Müng.

Inserate
für die morgige Samstagnummer
bitten wir mögl. frühzeitig, größere
schon heute, aufzugeben.

**Kriegerverein
Altensteig.**
Sonntag Vormitt.
Spaziergang
Walddorferetal, Nagoldtal u.
jurid. 1/2 Tagestour. Zu
zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Vorstand.
Abmarsch präzis 8 Uhr beim
Bahnhof.

Ebenhäuser.
**Strümpfe, Socken,
Sportstrümpfe,
Einsah-, Sport- u.
Trikothemden,
Sporttragen, Krawatten,
Badehosen, Kinderhüte u.
a. gefärbte Kinderartikel**
empfiehlt
J. Dengler, Stricker.
Im
Neu- und Anstrichen
von Socken und Strümpfen
können Aufträge sofort aus-
geführt werden.

Egenhäuser.
Leigwaren:
Suppenundeln
Gaudundeln
Maccaroni
Nörndchen
sowie
Reis und Grieß
von frischen Sendungen
billigt bei
J. Kaltenbach.

**Nagold.
Löwen-Schiffspiele**
Samstag Abend 8.15 Uhr,
Sonntag 4.20 und 8.15 Uhr
**Unter den Goldgräbern
von Watson Gith**
Originalaufnahme aus dem
Wunderland Alaska in Groß-
Mitt. Großer Detektivschläger.
sowie
Kunstspiel
Sami krocht sich
in 2 Akten.

Altensteig.
Habe im Auftrag 2 gebrauchte
Kindersportwagen
zu verkaufen.
Gleichzeitig empfehle ich
neue, schöne
**Kinderwagen u.
Sportwagen.**
W. Henßler
Sattler und Tapezier.

**Auch die kleinste
Anzeige
hat
Erfolg.**

Eine 38 Wochen mit dem
3. Kalb trüchtige schöne
Ruh
und eine 20 Wochen trächt.
Zuchtkalbel
hat zu verkaufen.
wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Eine
Kalbin
(Schaffkalbin), 27 Wochen
trächtig, zu verkaufen od. zu
vertauschen geg. ein kleines
Kind bei
Alfred Koller, Zimmweiler.
Oberweiler.
Verkaufe am Samstag,
den 24. ds. Mts. mittags 1
Uhr einen Buef aus freissen
genöthigte
**Milch-
sämeine**
Joh. Waldelich.
Geforbene:
Calw: Alwine Seig Witwe,
geb. Carple.

**Preiswerte Sommermäntel
flotte Kostüme**
Reinhold Hayer Altensteig

Was fällt dem Mann ein? Was fällt der Frau?
Die Buffal-Brigo, sag' ich dir!

Empfehle prima
Werksteine
Natur und „acht Mailänder“
Fr. Koller, Messerschmied.

Bestellungen auf
la Apfelmoss
von der Firma Mast & Dehert in Pforzheim, sowie
Simmerfeld, nimmt entgegen
K. Günthner z. Löwen
Simmerfeld.

Musikhaus Fischer, Schorndorf
liefert nur gute, preiswerte
**Pianos, Harmoniums,
Lauten, Gitarren, Man-
dolin, Violinen, Zithern**
Hand- und Wandharmonikas
Grammophone u. s. w.
sowie Bestandteile
Filiale: Fr. Grötsche u. Brenner
Nagold, Waldbachstr. 451.

Frau Schnatterich
Auscheiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisanschreiben!
Auf der Rückseite zu dem Heilmittel kommt Frau Schnatterich der
Schnatterich, sich die in letzter Zeit durch größere Beschwerden sehr gequälte
Cokkoi-Fabrik in Groß-Salze anzuwenden. Auf einem Spaziergange durch
die Stadt Groß-Salze beobachtet sie, wieviel Millionen Menschen von
schon besitzig werden sind, da jede Schnatterich Kokkoi zur Bekämpfung von
10 Millionen anreicht und verschiedene Millionen Menschen davon
zu sehr viele der Welt hinausgehen. Sie muss lachen über diese Brief-
wechsel, den ihr die Kokkoi-Fabrik geschickt hat. Das ist
vielleicht die schönste Geschichte der Welt, denn es ist ein
Mädchen zu einem anderen Arzt geschickt, dass er namens des Prüfungsausschusses
der Krankenkasse die besten Vorwürfe macht, weil er einen
Krankenkassen zwei Packungen Kokkoi verschrieben hat. Allerdings
ist Kokkoi, wie ein Brief des Patienten besagt, dieses so gut
und er erstarrt vor, aber das ist Herrn Dr. Schnatterich in Wien, was
und Wund und egi. Ein Brief, auch wenn es gut ist, dass sich
nicht nicht vorfinden werden, wenn wir keine Kokkoi haben
sind. Frau Schnatterich überlegt sich nun gerade, ob sie die Kokkoi
und für andere hochwertschätzliche Mittel auch viel größere
Bemerkung wollen ist, und ob sie etwa gegen das „große S“ stehen
und weiter gehen haben, wie Kokkoi gegen Hühneraugen, die in
unsern wichtigen Tagen, allerdings ohne Messer, dafür aber sehr
Hervorgehoben, schwarzes stoffen.
Sie gebietet der Annehmlichkeiten der Kokkoi-Pflaster, die die
Wunden schnelligere besetzt, Brennen, Wundkanten und Anzeichen
des Falls verdrängt, Nerven und Sehnen stärkt und zur wundheilung
Pflaster wesentlich ist, so Herr Dr. Buchwald für die Kokkoi
sowie, und die findet es logisch, daß die Kokkoi-Pflaster, welche
tun und heilen, Präparate von bewährten Komponenten so gut
beschaffen sind.
Achten Sie doch! Ich bin dankbar gegen den Namen Kokkoi
auf die Schnatterich „Kokkoi mit Pfl.“ und lassen Sie sich nicht
als „nach sehr gut“ verstehen, sondern verlangen Sie ausdrücklich die
schöne Kokkoi-Fabrik. Sie erhalten diese in jeder größeren Apotheke
und in jeder größeren Fachhandlung. (Kokkoi-Hühneraugen, Hühner-
15 Pfennig pro Schnatterich, Kokkoi-Fabrik 10 Pfennig pro Packung)
Wenn Sie die Kokkoi-Broschüre „Die richtige Pflaster“-Anwendung
so lassen Sie sich diese Broschüre senden. Unkosten unter der Leitung
des alten, erfahrenen Arztes stehender Wissenschaftliche Abteilung
ist gegen Einsendung von Rückporto kostenlos und Ansuchen die
alle Fragen, die sich auf Pflaster und Kokkoi beziehen.
Kokkoi-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

